

## „Sehen ohne zu erkennen, hören ohne zu verstehen“ - Predigt von Martin Hoegger am 8. Juli 2021<sup>1</sup> über Matthäus 13,13.16

Dies ist eine der schwierigsten Passagen in den Evangelien. Es scheint, dass Jesus dies mit Absicht tut, um von seinen Zuhörern nicht verstanden zu werden!

„Warum redest du in Gleichnissen?“ fragen die Jünger Jesus?

„Ich spreche zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehend nicht sehen, hörend nicht hören... Gesegnet sind eure Augen, weil sie sehen und eure Ohren, weil sie hören“ antwortet Jesus. (Mt 13,13,16)

Aber ist das eine gute Interpretation? Kam Jesus, um die Welt zu blenden oder zu erleuchten? Um diese Frage zu beantworten, muss man sich eine andere stellen: Was ist ein Gleichnis?

Das Gleichnis ist eine bunte Art zu sprechen. Ein Vergleich. Sie ist eine Art Hell-Dunkel. Irgendwann gibt es etwas Erstaunliches, Merkwürdiges, das uns begreiflich macht, dass mit Jesus das Reich Gottes gekommen ist und dass es sich lohnt, sein Leben zu ändern, um es an die erste Stelle zu setzen.

Zum Beispiel: Ein Mann verkauft alles, was er hat, um eine schöne Perle auf dem Markt zu kaufen; eine Frau freut sich, weil sie in ihrem Zimmer 50 Rappen gefunden hat, die sie verloren hatte, und sie lädt alle ihre Freunde ein, sich mit ihr zu freuen; Ein Meister bereitet ein Bankett vor, aber seine Gäste entschuldigen sich alle, also geht er auf die Straße, um die Armen und Lahmen einzuladen.

Ein Gleichnis macht neugierig, also forscht man nach, möchte Staunen, Nachdenken und damit das Zuhören in den Menschen hervorrufen.

**Sie verstehen nicht!** - Aber tatsächlich hört nicht jeder wirklich zu. Das Gleichnis vom Sämann hat es bereits erklärt: Viele hören das Wort, lassen es aber nicht in sich verwurzeln. Jesus bestätigt dies hier auf andere Weise.

Manche schließen freiwillig Augen und Ohren: „... sie schauen, ohne hinzusehen, und... sie hören, ohne zu hören oder zu verstehen“ (Mt 13,13). Sie sehen Jesus und hören ihm zu, aber da sie glauben, die ganze Wahrheit bereits zu kennen, glauben sie weder an seine Worte noch an die Taten, die sie bestätigen.

Diese harten Worte Jesu regen uns meiner Meinung nach zum Nachdenken an. Diese Frage muss ich mir stellen: Gehöre ich zu denen, die zuhören, oder zu denen, die die Ohren verschließen? Oder die glauben, andere zu kennen und sie deshalb verachten. Jesus sah sich dieser Weigerung vieler Menschen zuzuhören gegenüber. Auch Paulus: er sprach vom Geheimnis der Verstockung seines Volkes. Auch heute können wir mit Verweigerungen des Zuhörens konfrontiert werden.

Eine Person, mit der ich einen Briefwechsel zu einem kontroversen Thema hatte, schrieb mir: "Ich kenne Ihre Position genau ... und Sie wissen nicht, wovon Sie sprechen". Es ist schwer, mit jemandem, der eine solche Einstellung hat, einen Dialog zu führen. Haben Sie jemals Menschen getroffen, die sich sicher sind, dass sie recht haben, dass sie auf ihrem Weg bestehen? Nichts und niemand kann ihre Meinung ändern. Das nenne ich die schismatische „Ich habe recht und du liegst falsch“-Haltung. Mit dieser Haltung trenne ich mich von anderen ab, was das Wort "Schisma" bedeutet.

Auf der anderen Seite sagt die symphonische Haltung: "Ich gebe zu, dass Sie Ihre Gründe haben

---

<sup>1</sup> Das Original ist in französisch auf der Webseite des Autors: <https://martin.hoegger.org/index.php/predications/603-regarder-sans-voir-ecouter-sans-comprendre>

und dass ich falsch liege". In einer Symphonie brauchen die Instrumente einander. Die symphonische Haltung erkennt an, dass in jedem ein Element der Wahrheit steckt und dass wir einander brauchen, um den Willen Gottes zu erkennen.

### **Die Verkündigung des Wortes im Zentrum des Dienstes Jesu**

In diesem Text lädt Jesus uns positiv ein, unsere Herzen für die Verkündigung seines Wortes zu öffnen. Die Verkündigung dieses Wortes steht im Mittelpunkt aller Wünsche und Aktivitäten Jesu. Wir sehen ihn von Dorf zu Dorf gehen, auf den Plätzen, auf dem Land, in den Häusern, in den Synagogen, um die Heilsbotschaft zu verkünden. Es richtet sich an alle, vor allem aber an die Armen, die Bescheidenen, die Zurückgebliebenen.

Er vergleicht sein Wort mit Licht, mit Salz, mit Sauerteig, mit einem Netz, das ins Meer geworfen wird, mit der Saat, die gesät wird; und er wird sein Leben geben, damit sich das im Wort enthaltene Feuer ausbreite.<sup>2</sup>

### **Hört mit dem Herzen!**

Indem Jesus uns sagt, dass es möglich ist, zu schauen, ohne zu sehen, und zuzuhören, ohne zu verstehen, unterstreicht Jesus die Bedeutung des Zuhörens. Am Ende des Gleichnisses vom Sämann, das unserem Text vorausgeht, sagt er: "Wer Ohren hat, höre"! (13,9,43). Wir müssen nicht nur hören, sondern auch zuhören und dann verstehen. Nun bedeutet die wörtliche Bedeutung des Wortes "verstehen" "mitnehmen". Man muss das Wort mitnehmen, damit leben, damit denken, damit beten, damit träumen, damit handeln.

Es ist eine andere Art zu sagen, dass das christliche Leben ein Leben mit Christus ist, der das Wort, das Wort ist! Das Evangelium ist geschriebene Musik, aber wir müssen es mit unserem Leben singen. Alles in der Kirche muss darauf basieren, auf das Evangelium zu hören. Eine Gemeinschaft in der Kirche, ob klösterlich oder diakonisch, kann nur im Wort Gottes verwurzelt sein.

Es war das Hören des Evangeliums, das Louis Germond dazu veranlasste, vor 180 Jahren eine Gemeinschaft von Diakonissen zu gründen, die den Namen "Saint Loup" annehmen sollte. Er hatte das Wort Gottes ernst genommen. Das hat die "Erweckung" wieder in den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens zurückgebracht. Dies war aber bereits bei den ersten Kommunitäten der Fall. Einer der ersten Namen, die dem klösterlichen Leben gegeben wurden, ist "das evangelische Leben", weil es auf dem Evangelium basiert.

Die Regel jeder Form des geweihten Lebens ist das Evangelium. Die Regel des Heiligen Benedikt, die die katholische Kirche heute, am 11. Juli, feiert, beginnt mit „Höre, mein Sohn“. Es ist von Anfang bis Ende eine Einladung, in die Evangeliumsschule einzutreten. Die Mönche grübelten über die Heilige Schrift. Pachomius, der die erste Regel verfasst hat, ruft dazu auf, „jeden Moment über die Worte Gottes nachzudenken“. Die einzige Quelle der Regeln der Gemeinschaften ist das Evangelium: "Es ist die Urregel, von der alle anderen abstammen", bekräftigte Etienne de Muret im 12. Jahrhundert. Die Regel von Franz von Assisi ist „das Leben des Evangeliums von Jesus Christus“ und für Klara von Assisi ist der Lebensstil der armen Schwestern, das Evangelium von Jesus Christus „sine glossa“ (ohne Glanz) zu leben. Und Johannes Calvin schrieb dieses grundlegende Prinzip: "Der erste Punkt der Christenheit ist, dass die Heilige Schrift unsere ganze Weisheit ist und dass wir darauf hören müssen, wie Gott dort spricht, ohne ihr etwas hinzuzufügen."

Jede Erneuerung in der Kirche oder im Gemeinschaftsleben kann heute nur stattfinden, wenn wir das Evangelium ernst nehmen, wenn wir es neu und radikal hören.

---

<sup>2</sup> Die Idee dieses Absatzes ist dem "Wort des Lebens" vom Juli 2012 entnommen. Siehe <http://paroledevie.free.fr/adultes/index.php?date0=1207>

## **Hört zu und bringt Früchte!**

Deshalb müssen wir immer und jeden Tag mit dem Evangelium von vorne beginnen. Neu anzufangen ist eines der schönsten Worte im christlichen Leben. Aber es reicht nicht, das Evangelium zu hören und zu verstehen. Wir müssen es leben und uns von ihm verwandeln lassen.

Tatsächlich erwartet Jesus nach der Verkündigung des Wortes eine Verwandlung. Er ist überrascht über unsere Langsamkeit und Lauheit. Er ist traurig, dass diese Gabe unproduktiv bleibt. Dann bekräftigt Jesus eines der Grundgesetze des christlichen Lebens: „Wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss sein; aber wer nicht hat, dem wird auch genommen, was er hat.“

Dieses beunruhigende Sprichwort schockiert unseren Egalitarismus. Aber das hat gerade das Gleichnis vom Sämann gezeigt: Wer der Saat guten Boden gibt, dem ist Überfluss verheißen. Die Saat produziert Weizenähren mit 30, 60 oder sogar 100 Körnern. Aber wer die Saat erstickt oder in der Sonne röstet, verliert alles und steht mit leeren Händen da.

Wenn jemand sein Wort in die Tat umsetzt, wird Jesus ihn immer mehr an den Reichtümern und Freuden des Reiches Gottes teilhaben lassen; wohingegen, wenn jemand dieses Wort vernachlässigt, wird Jesus es ihnen wegnehmen und es anderen geben, um Frucht zu bringen.

Gnade wird allen angeboten. Es ist dieser Samen, der auf allen Terrains großzügig ausgesät wird. Aber manche verlieren es. Es ist nicht die Schuld des Sämanns, noch des Samens, sondern des Bodens.

### **Zusammenfassung:**

Dieser Evangelienabschnitt warnt uns daher vor der Tendenz, die wir haben können und die bei uns durchaus verbreitet ist: das Evangelium nur als Gegenstand des Studiums, der Bewunderung oder der Diskussion zu betrachten, ohne es in die Tat umzusetzen. Jesus erwartet von uns, dass wir wissen, wie wir sein Wort annehmen und danach leben. Lassen Sie es zu dieser Kraft werden, die alle unsere Aktivitäten durchdringt! So wird sein Wort dieses Licht, dieses Salz, dieser Sauerteig sein, der die Gesellschaft nach und nach verändert.

### **Ein Gebet**

Herr, so viele Menschen nehmen dein Wort nicht an und schließen ihre Augen und Ohren. Sie hören, ohne zu verstehen, sie schauen, ohne zu sehen. Heute wie vor 2000 Jahren,

Du durchquerst Hügel und Täler, gehst von Städten zu Dörfern, um alle einzuladen, ihr Herz für Dein Wort zu öffnen. Es ist Licht, Salz, Sauerteig, ein ins Meer geworfenes Netz. Es ist ein gesäter Same, eine kostbare Perle, ein verborgener Schatz. Dieses Wort ist dein liebevolles und gebendes Leben. Möge das darin enthaltene Feuer mein Herz verwandeln!

Herr, ich höre zu oft, ohne zu verstehen. Verzeih mir meine Verzögerungen bei der Umsetzung, meine Nachlässigkeit, meine Lauheit und meine Gleichgültigkeit. Das verzögert Deinen Wunsch, Deinen Reichtum mit mir zu teilen.

In diesem Moment der Stille, lass mich dein Wort mit Aufmerksamkeit begrüßen, um es immer im Hinterkopf zu behalten und es in all meinen Handlungen an die erste Stelle zu setzen., meine Stärke, meine Freude, mein Leben zu sein.